Oehmdgras-Versteigerung.

Die diesjährigen Oehmdgrasversteigerungen werden mit Borgfrist bis Martini l. J. in folgender Weise abgehalten.

Am Donnerstag den 23. August Vormittags 8 Uhr im Gasthaus zum Pfauen in Waldkirch
von 19 Hectar Wiesen auf der Gemarkung Stahlhof und Waldkirch.

Am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr im Löwen zu Kollnau
von 9 Hectar Wiesen auf Gemarkung Kollnau.

Am Freitag den 24. August Vormittags 8 Uhr in der Post zu Elzach
von 35 Hectar Wiesen des Küßlersberges.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch glaubhafte Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen.

Waldkirch den 13. August 1877.
Gr. Domänenverwaltung.
Kraeff.

Oehmdgras-Versteigerungen.

Nro. 1792. Das Oehmdgras von den Dämmen und Vorlandender Kanäle wird mit Borgfrist bis 11. November d. J. versteigert.

Montag, den 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr im **Rathhaus zu Eichstetten** vom Dreisamkanal.

Dienstag, den 21. August d. J., Vormittags 8 Uhr im **Gasthaus zum Kopf in Riegel** vom Elz- und Leopoldskanal; ebenda das Obst-Erträgniß.

Emmendingen, den 8. August 1877.
Gr. Canalgüter-Verwaltung.
Schoch.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Freitag den 17. August, Vormittags ½7 Uhr** gegen Christian Reinbold Eheleute in Denzlingen angeordnete Steigerung wird zurückgenommen.

Emmendingen, am 15. August 1877.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Am **Freitag den 24. ds.** Morgens 9 Uhr läßt die **Mech. Hanfspinnerei & Weberei** dahier den **Oehmdgrasertrag** ihrer Wiesen auf dem Platze selbst versteigern.

Sedan! Sedan! Sedan!

Fahnen waschächt! Ballons, Lampions, Fetttöpfchen, Transparente, Feuerwerkskörper. Preislisten gratis.

Bonner Fahnenfabrik Bonn a. Rhein.

Frischer Portland-Cement & Gyps

ist stets zu haben bei

F. Zimmer,
Bauunternehmer.

Anzeige.

Bei demnächst beginnendendem neuen Schuljahr der höheren Bürgerschule dahier werden Schüler, welche genannte Schule zu besuchen wünschen, in Pflege genommen. Strenge Aufsicht sowie unentgeltliche Nachhilfe der Schularbeiten werden zugesichert.

Wo? sagt die Expedition d. Bl. *

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorräthig!

Die **neuesten**, im Verlage des Unterzeichneten erschienenen Lieder von dem beliebten Componisten

Franz Abt

Op. 509

für eine mittlere Singstimme (hohen Baryton) mit Pianoforte-Begleitung

Nr. 1. „Auf Ihrem Wege da möcht' ich geh'n,"
„ 2. „Ewig. Unter die goldenen Sterne,"
„ 3. „Zum Wald. Da draussen zum Wald"

Preis jeder Nummer mit apart gedruckter (doppelter) Singstimme, elegant ausgestattet, mit dem Portrait des Opernsängers Dr. Franz Krückl à M. 1.—, zusammen in 1 Hefte M. 2. —

erregen gegenwärtig unter dem gesangliebenden Publikum nicht geringes Aufsehen, und mit Recht, denn seit geraumer Zeit erschien, was Solo-Gesang anbelangt, nichts so reizend, einfach Mediereiches. Der tägliche Begehr dieser Lieder bezeugt auch hinlänglich die Anerkennung des Publikums. Herr Opernsänger Dr. Franz Krückl, welchem dieses Opus gewidmet ist, bringt es wiederholt mit grossem Applaus zum Vortrag; aber auch wenig geübte Sänger werden damit reussiren.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

Pet. Jos. Tonger, **Köln a. Rh.**

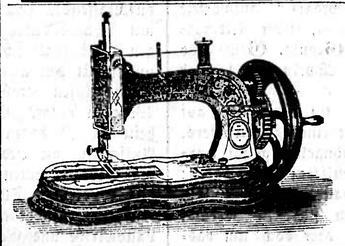
Frankfurter Pferdemarkt

am 1., 2. und 3. October 1877.

Verloosung am 3. October laut ausgegebenem Prospecte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten 2c. H. 62357.

Loose zu beziehen à **3 Mark** durch das

Secretariat des landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.



Nähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungserleichterung Faden, Seide, Nadeln, Oel und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt **Eduard Lanz** in **Emmendingen.**

Ziehung am **30. August** nächsth.

Braunschweigische Loose

à Mk. 3. —

Gewinne à c. Mk. 5000. 2000 u. s. w.

Cölner Loose à Mk. 3.
Ulmer „ à „ 1.

Mailänder Loose

Zur Ziehung am 16. September **à Mk. 3 —.**

Gewinne Mk. 75,000. 35,000. 30,000.
„ 20,000. 15,000. 10,000.
u. s. w.

Bestellungen sind zu richten an das Handlungshaus

Julius Goldschmit
in **Ludwigshafen** a./Rhein

Einen Eber

von der großen, norddeutschen Rasse, ¾ Jahr alt, Prachtexemplar, hat zu verkaufen **Löwenwirth Gerber.**

Keuch- (oder blauer) Husten.

Zur sofortigen Beseitigung der Gefahr ist der ärztlich empfohlene **Phenol** das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., Mk. 1 und Mk. 1.25 bei **C. F. Rist in Emmendingen.**

Hutverkauf!

In Folge unerwarteter Kündigung des Verkaufs-Lokals, ist es mir geboten, mit meinem Lager bestehend in

Seiden- und Filzhüten

neuester Façon für Stadt und Land, aufzuräumen; und gebe solche von heute an zu Selbstkostenpreisen ab.

Emmendingen, den 24. Juli 1877.
* **C. F. Ulrich**, Hutmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 97. Samstag, den 18. August 1877.

Vom Orientkriege.

Die Kriegslage hat sich im laufenden Monat bis jetzt nicht wesentlich verändert gegen den Stand, auf welchen sie nach der der Schlacht bei Plewna am 30. Juli gekommen war. Die Russen behaupten noch immer die südlichen Ausgänge derjenigen Balkanpässe, deren sie sich bemächtigt hatten. Die Türken halten die Stellung bei Plewna, aus der sie den russischen Angriff am 30. Juli erfolgreich zurückgeschlagen, aber sie haben sich zu keiner vorwärtsdringenden oder angreifenden Bewegung angeschickt. Dasselbe ist von der türkischen Ostarmee zu sagen, deren Hauptstärke augenblicklich bei Rasgrad, zwischen Rustschuk und Schumla, zu stehen und sich dort zu befestigen scheint. Auch die türkische Südarmee hat noch keinen ernstlichen Versuch unternommen, den Balkan überschreitend, die russische Stellung von Süden oder von Südosten zu bedrohend. Gefechte, welche sowohl bei Plewna wie bei Rasgrad stattgefunden, scheinen nur aus russischen Rekognoszirungen hervorgegangen und ohne Belang gewesen zu sein. Das in der Dobrudscha operirende russische Truppenkorps, von dem früher berichtet worden, es solle über die Donau zurückgehen, um sich mit der russischen Hauptarmee zu vereinigen, hält nach neueren Meldungen noch die Linie Tschernawoda-Küstendsche. Danach erscheint die Kriegslage durch die Zurückschlagung des russischen Angriffs bei Plewna höchstens insoweit verändert, als die russischen Operationen einen Stillstand erfahren haben. — Aus der Botschaft der Königin von England, durch welche am 14. August die Häuser des Parlaments vertagt wurden, so wie aus einer Erklärung, welche der englische Premier-Minister Lord Beaconsfield am 9. August im Oberhause abgegeben, ist zu entnehmen, daß die englische Regierung durch die russischen Erklärungen, betreffend die Schonung der englischen Interessen während des Krieges und bei Beendigung desselben, zufriedengestellt ist und die Nothwendigkeit nicht voraussieht, aus der Neutralität herauszutreten.

Alle Maßnahmen der russischen Truppenleitungen deuten darauf hin, daß sie sich von den Schlägen Ende vorigen Monats erholt hat und nun ihre neuen Maßnahmen mit Entschiedenheit und der nöthigen Vorsicht ausführt. Schon die Wahl des neuen Hauptquartiers deutet auf die Absicht erneuerter, wenn auch nicht unmittelbarer Aktionen.

Gorny- (Ober-) Studen, im Gegensatze zu Dolny- (Unter-) Studen, liegt südlich der Straße von Bjela nach Plewna, in gerader Linie von jenem Orte 4¼ und von Sistowa 3 Meilen entfernt. Die Wahl des Ortes für das Hauptquartier läßt darauf schließen, daß der russische Generalstab den Schwerpunkt der Operationen mehr nach Westen zu verlegen Willens ist. Gorny-Studen liegt im Mittelpunkte aller Operationen, die sich gegen die türkische Feldarmee richten können, welche nunmehr wohl als das außer dem Festungsviereck zunächst gegebene strategische Operations-Objekt ins Auge gefaßt worden ist. Gorny-Studen ist gleichweit, etwa 10 Meilen, von dem Widflusse oberhalb Plewna, dem weißen Lom bei Sadina und dem schwarzen Lom bei Ajaslar entfernt, welche Flüsse gewissermaßen die Grenzlinien für die russischen Stellungen sind, zwischen denen die Osma und Jantra, bei Bulgareni bez. Bjela je vier Meilen von Gorny-Studen entfernt, die Hauptabschnitte bilden. Endlich liegt Gorny-Studen genau südlich von Sistowa, so daß auch nach rückwärts die Wahl des Hauptquartiers den gegenwärtigen strategischen Anforderungen entspricht.

Der Rückzug der russischen exponirten Truppen aus Bulgarien, vollzieht sich in größter Umsicht. Der „Times" wird von ihrem militärischen Correspondenten in Bukarest unterm 12. ds. telegraphirt, daß der Entschluß, alle Gedanken auf eine Besetzung der anderen Seite des Balkans in diesem Feldzuge aufzugeben, die Veranlassung eines Befehls für den Rückzug von General Gurko's Streitmacht aus dem Gebirge gewesen sei. — Den Schipkapaß hält General Gurko noch, die kleineren Pässe, wie den Ferdash, scheint er vor der Besetzung der Türken aufgegeben zu haben, trotzdem dieselben meldeten, daß sie die Russen daselbst angegriffen und vertrieben hätten. Die Nachricht entstammte einer nicht sehr zuverlässigen Quelle und hat nirgends Bestätigung gefunden. Jeni Zagra, Eski Zagra und Kansanlyk und die übrigen Orte südlich des Balkans sind einer von der türkischen Regierung erlassenen Mittheilung zufolge von den Russen verlassen worden.

An der Donau ging das Feuern wieder los. Russische Batterien beschossen am Abend des 14. von Slobosca aus Rustschuk mit Erfolg. Es brach eine Feuersbrunst aus, welche bis Mitternacht währte. Am nächsten Morgen begannen sich die Türken zu revanchiren, indem sie Giurgewo beschossen, doch wurde Seitens der Russen das Feuer nicht erwidert.

Was die Nachrichten über die vollständige Mobilisirung der russischen Armee betrifft, so werden sie immer mehr auf ein glaubwürdiges Maß zurückgeführt. Der „Russische Invalide" erklärt die Nachrichten ausländischer Zeitungen über die Mobilmachung der gesammten russischen Armee für vollständig unbegründet. Mit Ausnahme derjenigen Theile der Garde und der übrigen Armee, deren Mobilisirung bereits früher in Aussicht genommen war, wird die Armee nicht mobilisirt. Es hat bei keiner einzigen Compagnie ein Garnisonwechsel stattgefunden.

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Der Thee.

Martiniz und der Hofrath traten ein. War es Emils hoher, kräftiger Tannenwuchs, war es die ungezwungene Grazie seiner würdigen Haltung, war es das Geistvolle seines sprechenden Auges, war es der wehmüthige Ernst, der auf diesem schönen Gesichte lag, und ihm einen so unendlichen Liebreiz gab, waren die Träume der Ballnacht wieder aufgestiegen, um süße Erinnerungen zu flüstern? — Ida stand versteinert als sie den Grafen erblickte. Ach, sie hätte viel darum gegeben, in diesem Augenblicke nicht die Hausfrau machen zu dürfen, sie hätte ganz von Ferne ihn betrachten und selig sein mögen. Hofrath Berner stellte ihn mit einem vielsagenden Blicke seiner Ida vor; aber diese hätte sich in diesem wichtigen Moment selbst Schläge geben mögen, so links meinte sie, so albern hatte sie sich noch nie benommen. Was mußte er nur von ihr denken War sie doch gerade aus der Residenz gekommen, wo ihre Erziehung nach allen Regeln vollendet worden war, hatte sich in allen Cirkeln, in den feinsten Salons ohne Aengstlichkeit bewegt, und hier stand sie erröthend, mit niedergeschlagenen Augen, und stammelte recht kleinstädtisch „von der Ehre, die seine Excellenz ihrem Hause erzeige."

Aber bei dem feinfühlenden Manne, der schon früher ihren Anstand, ihre Würde, ihre Erhabenheit über jedes Verlegenwerden bewundert hatte, erhöhte gerade diese süße Verlegenheit den Werth des Mädchens.

Mit unendlicher Gewandtheit wußte er sie aus der peinlichen Verlegenheit dieser ersten Minuten herauszuführen, in wenigen Augenblicken war sie wieder das frohe, unbefangen scheinende Mädchen wie früher und konnte die Albernheit ihrer Cousine beobachten. Diese war, als die Flügelthüre aufging, dagestanden wie Frau von Loth bei Sodome, als sie in Steinsalz verwandelt wurde, starr, steif, athemlos, nur die beiden ungeheuren Fleischmassen ihres aufgeprehten Busens arbeiteten, von dem rasenden Schnellwalzer in Aufruhr gebracht, noch immer fort, als ihr Martiniz vorgestellt wurde, war sie noch nicht zu Athem gekommen, sie ließ also nur einen Liebesblick auf ihn hinüberspazieren und verneigte sich hin und wieder. Als sie aber wieder Athem geschöpft hatte, fing sie in ihrer naiven Manier an zu kichern und erzählte, daß sie für ihr Leben gern tanze und daß es ihr und dem kleinen Herzenscousinchen unwiederstehlich in die Füße gekommen sei.

Sie plapperte fort und fort, aber leider schien ihr nur der Hofrath zuzuhören, denn Martiniz, der neben Ida Platz genommen hatte, war mit dieser schon in so tiefem Gespräch daß er auf das Geschnatter der Dicken nicht hören konnte. Sich so vernachlässigt zu sehen, konnte das fünfundzwanzigjährige Kind nicht dulden, sie erhob also ihre Stimme noch lauter wurde sogar witzig; aber der Graf, dachte sie, nein, einen so verschämten Anbeter hatte sie noch nicht gehabt, nicht einmal die Augen wagte er zu ihr aufzuschlagen, aber der Graf, denken wir, wie konnte sie auch nur verlangen, daß er zu ihr aufsehe? Hatte er denn jetzt nicht gerade alle

Vermischte Nachrichten.

♤ **Vom Kaiserstuhl.** Der „Lahrer Anzeiger für Stadt und Land" bringt in Nro. 92 über die Gemeindewahlen in Jechtingen eine Correspondenz, die insoferne den ortskundigen Leser überraschen mußte, weil er nicht weiß, ob er mit der Dummheit des Verfassers Mitleid empfinden, oder ob er der bodenlosen Frechheit desselben zürnen soll? Der Correspondent berichtet nämlich, daß sowohl bei den Gemeinderathswahlen, als auch bei der vorausgegangenen Bürgermeisterwahl die katholische Volkspartei einen vollständigen Sieg errungen habe. Bekanntlich gehören aber die Einwohner von Jechtingen alle, ohne Ausnahme, nach ihrer Taufe und nach ihrem Bekenntnisse der katholischen Confession an; Dissidenten gibt es zur Zeit dort nicht. Wer soll denn aber den Katholiken in einer Gemeinde, wo man noch gar keinen Andersgläubigen kennt, irgend einen Wahlsieg streitig machen wollen? Wenn die Correspondenz nicht etwa als Hetzartikel das, was glücklicher Weise in Jechtingen noch unbekannt ist, schaffen soll, nämlich den Boden unterwühlen um den giftigen Samen des kirchlichen Unfriedens hineinzulegen, so möchten wir dem Verfasser das bekannte Sprichwort zurufen: „man muß den Teufel nicht an die Wand malen."

— Berlin, 11. August. Nach einer Erkenntniß des Reich-Oberhandelsgerichts stehen Studenten während der Zeit ihrer Universitätsstudien in väterlicher Gewalt und können demzufolge Rechtsgeschäfte mit Dritten rechtsverbindlich nicht abschließen, selbst wenn sie außerhalb des elterlichen Hauses sich aufhalten, sich selbstständig ernähren und großjährig sind.

— Aus Pforzheim schreibt der „Pforzh. Beobachter": „Angesichts der ungünstigen Zeitverhältnisse, welche eine fröhliche Stimmung bei einem Volksfeste nicht aufkommen lassen würden, wird man wohl, soweit wir unterrichtet sind, von einer öffentlichen Feier des Sedanfestes absehen und solche auf Gottesdienst und Schulfeier beschränken.

Mannheim, 13. August. Ein hiesiger Metzger wurde am Samstag durch die drohende Untersuchung seiner Wurst, welche nachweislich stark gebindemittelt war, derart in Schrecken versetzt, daß er seinen Wurstvorrath (ca. 2 Zentner) in den Neckar warf.

Bruchsal, 13. August. In der verflossenen Nacht wurden drei Personen, worunter ein Pfarrer, welche sich mittelst ihres Fuhrwerkes nach Hause begeben wollten, zwischen hier und Karlsdorf von einigen bis jetzt unbekannten Männern angefallen. Dem Pfarrer gelang es zu entkommen, während die beiden Uebrigen schwere, vielleicht tödtliche Mißhandlungen zu erleiden hatten.

— Am 7. August ist es laut „Vaterland" der schweizerischen Polizei gelungen, zwischen Entlebuch und Werthenstein (Kt. Luzern) eine Falschmünzerbande zu entdecken, den Apparat derselben sammt nagelneuen Fünffrankenstücken und den Werkzeugen zu behändigen und zwei Personen in Haft zu bringen; ein Dritter, ein angeblicher Joh. Gloor aus dem Aargau, konnte die Flucht ergreifen.

— In Leukerbad in der Schweiz ist ein Mann gestorben, der spielend Millionen gewonnen hat, nein, nicht spielend, sondern spielen lassend; denn dieser Mann ist der weltbekannte Spielpächter Blanc, ein geborener Franzos. In Paris, in Hamburg, Baden-Baden und Wiesbaden hatte er einst seine Spieltische aufgestellt und als die Spielhöllen aufgehoben wurden, flüchtete er sich nach Monaco in Italien und rupfte die Gimpel mit goldenen Federn. Wenn das Geschäft einmal flau ging, ließ er in alle Zeitungen setzen, dreimal hinter einander habe ein Spanier oder ein Amerikaner die Bank gesprengt und Blanc sei nahe daran, sich einmal selber zu erschießen, — dann kamen die Gimpel in so dichten Schwärmen geflogen, daß sie die Sonne verdunkelten und Er fing sie wie die Vogelsteller in seinen Netzen. Seine einzige Tochter und Erbin ist mit einem Fürsten Radziwill verheirathet, der vorurtheilslos genug war, um mit dem römischen Kaiser zu sagen: Das Geld stinkt nicht!

— Rathschläge zur Verhütung des Rothlaufs der Schweine. In einigen Gemeinden des Amtsbezirks sollen in neuester Zeit häufig Schweine an Rothlauf erkranken und viele daran zu Grunde gehen.

Der Unterzeichnete will nicht versäumen, die Schweinebesitzer auf nachstehendes, in vielen Bezirken, als sehr vortheilhaft erprobtes Verfahren, zur Verhütung dieser Krankheit, aufmerksam zu machen.

Man belege nämlich den Boden des Gefäßes, in welchem das Futter für die Schweine aufbewahrt wird, mit Steinkohlen. Morgens und Abends gebe man den Schweinen Karbolsäure, und zwar den ganz großen 10 Tropfen, den großen 8 Tropfen, den kleinen 6 und den ganz kleinen Schweinen 4 Tropfen.

In einigen Bezirken wird seit Jahren die Korbolsäure auf Gemeindekosten angeschafft und unter die Schweinebesitzer vertheilt.

Augen nöthig, um die unnachahmliche Grazie zu sehen, mit welcher das Engelskind Ida ihren Thee machte? Wie appetitlich sah es aus, wenn sie in die Tassen warmes Wasser strömen ließ, um sie in dem Gümpchen zu reinigen; wie allerliebst drehte sie den Hahnen in der Maschine auf und zu, wie verbindlich wußte sie die Tasse zu reichen; ach, er hätte sich auch die Butterbrödchen, den Zucker, den Arac und alle anderen Bedürfnisse viel lieber von ihr reichen lassen, als von den fünf reich galonirten Dienern, die solches umherboten! Mit welchen Augen hing er an ihr, an allen ihren Bewegungen. Und Ida hätte nicht das pfiffige Mädchen sein müssen, wenn sie nicht in diesem sprechenden Auge das Gefühl bemerkt hätte, das für sie in seiner Brust lebte.

Die Gesellschaft war nach und nach größer geworden; der Präsident hatte einige seiner jungen Assessoren und Räthe mitgebracht, einige junge Damen von Ida's Bekanntschaft hatten sich eingefunden, und die Freilinger mußten sich Alle, mit Ausnahme der Sorben, die sich schrecklich ennuyirte, gestehen, daß sie selten einen so geselligen interessanten Abend verlebt hatten. Es kam dies wohl daher, daß der Präsident, der Hofrath und Jochen Alles aufboten, um ihren neuen Gast zu erheitern, dadurch wurde das Gespräch allgemein und anziehend. Es ist eine alte Erfahrung, daß der allgemein anerkannte Werth des Geliebten ihn in den Augen seines Mädchens noch unendlich reizender macht, ihm noch eine erhabenere Stellung in ihrem Herzen gibt; so ging es auch Ida. Der Umfang des Wissens den Martiniz im Gespräch mit den Männern an den Tag legte, seine interessanten Mittheilungen von seinem Vaterlande, von den vielen Reisen, die er gemacht hatte seine feine Gewandtheit, womit er auch die Damen in das Gespräch zog, die verbindliche Artigkeit, womit er Jeder zuhörte und ihr Urtheil weiter auszuführen und unbemerkt so zu drehen wußte, daß es wie etwas Bedeutendes klang, sein glänzender, lebhafter Witz, den ihm das immer rascher fortrollende Gespräch entriß — dies Alles gewann ihm die Achtung der Männer, riß die Herzen der Damen zu dem glänzenden Fremden hin. — (Fortsetzung folgt.)

Eine amerikanisch-irische Mordbrüderschaft.

Seit einer langen Reihe von Jahren wurde die Kohlendistrikte des östlichen Pennsylvaniens, die die berühmten Hart- (Antracit-) Kohlen liefern, von einer geheimen Gesellschaft in Schrecken gesetzt. Eine lange Reihe brutaler Mordthaten und andere Verbrechen, namentlich Brandstiftungen und Zerstörungen von Bergwerks-Anlagen, wurde mit unerhörter Dreistigkeit oft an hellem Tage in einer Weise begangen, die keinen Zweifel darüber lassen konnte, daß sie nur zum geringeren Theile das Werk der ausführenden Individuen waren, zum größeren Theile, in Anlage und Plan dagegen einer Verbrecherorganisation zugeschrieben werden mußten, die bis neuerdings mächtig genug war, alle ihre Spießgesellen, die Diener ihrer Rache oder ihrer Justiz, vor jeder empfindlichen Strafe zu schützen. Während des Krieges zeichnete diese Organisation sich besonders durch ihren illoyalen, d. h. dem Norden feindlichen Charakter und durch ihren Widerstand gegen die Rekrutirungsgesetze aus. Unter den vielen Mord- und Greuelthaten, die die „Buckshots" (so wurde die Organisation damals benannt) begingen, erregte der vom 14. Juni 1862 das größte Aufsehen. Das Opfer, F. W. Longdon war ein Werkmeister einer Kohlengesellschaft zu Andenried in Carbon Co. Ein pflichtgetreuer Mann, verlangte er von den Bergwerks-Arbeitern ebenfalls die strenge Erfüllung ihrer Pflichten, und erregte er dadurch den Haß der Buckshots. Bei einer Versammlung am obigen Tage, die von den Bürgern des Städtchens zu dem Zwecke abgehalten wurde, Maßregeln zur Feier des 4. Juli zu treffen, hielt er eine Rede, bei welcher er die amerikanische Flagge, die er in der Hand hielt, pries. Dies gab den gleichfalls anwesenden Buckshots die erwünschte Gelegenheit. Ihr Führer sprang auf die Rednerbühne, riß dem Sprecher die Fahne aus den Händen und trat sie mit Füßen, während gleichzeitig die Versammlung durch seine Genossen auseinander getrieben wurde. Longdon, der eine Stunde später aus dem Hotel des Ortes, in das er sich geflüchtet hatte, nach Hause gehen wollte, wurde auf seinem Wege von den Buckshots mit Steinen und Knüppeln angegriffen, und obwohl dies auf offener Straße geschah und sein Hilferuf deutlich vernommen wurde, war der Schrecken unter den Bürgern des Städtchens so groß, daß Niemand es wagte, ihm zu Hilfe zu eilen. Auch bei dem folgenden Prozesse mußten die wohlbekannten Uebelthäter freigesprochen werden, weil es nicht möglich war, Zeugen aufzutreiben, die den Muth hatten, gegen sie mit Aussagen aufzutreten.

Nach dem Kriege verschwanden unter dem Einfluße der zeitweiligen guten Geschäfte die „Bockshots" oder wenigstens die Erinnerungen an ihre Greuelthaten. Als aber nach wenigen Jahren die Zeiten anfingen, schlechter zu werden, trat dasselbe Phänomen abermals, jetzt unter dem Namen der „Molly Maguire" zu Tage. Morde und Mordversuche folgten einander beständig. Leute wurden auf offener Straße und bei hellem Tage todtgeschlagen; Andere wurden in der Mitte der Nacht und umgeben von ihrer Familie brutal ermordet. Wer immer sich auf irgend eine Weise die Feindschaft der Mollies zuzog, konnte bei jeder Gelegenheit seines Todes gewärtig sein. Die Mörder zur Verantwortung zu ziehen oder sie zu bestrafen, blieb unmöglich. Denn die Molly Maguire ebensowohl als die vorhergegangene Buckshot Gesellschaft, war eine Verbindung, die einen spezifisch nationalen irischen Charakter besaß, nur Irländer als Mitglieder aufnahm und, wie sie in der That ein Wiederaufleben der berüchtigten „Bandmänner" Altirlands auf amerikanischem Boden war — sogar der Name Molly Maguire, trat schon im vorigen Jahrhundert in Irland auf — so wurde auch die neue amerikanische Molly Maguire-Gesellschaft von der gesammten irländischen Bevölkerung als eine religiöse und paniotische Verbindung angesehen, deren Aufgabe es war, nach angestammter irischer Sitte mit Meuchelmord, Steinen und Knitteln den Kampf gegen die verhaßte sächsische Rasse zu führen. Die irische Bevölkerung in diesen Kohlenregionen ist aber außerordentlich zahlreich, indem, Dank solchen Verbrüderungen, jede Konkurrenz anderer Nationalitäten und Individuen, es müßte denn sein, daß sie in organisirter und vertheidigungsfähiger Masse sich einzuführen und zu behaupten verständen, unmöglich ist. Es gehören demzufolge mindestens vier Fünftel aller Grubenarbeiter einer großen, vier Counties des nordöstlichen Pensylvaniens umfassenden Gegend dieser Nationalität an, und die Verbrüderung der Molly Maguire übte im Interesse dieser Bevölkerung, gegen jeden Feind, Nebenbuhler und Konkurrenten eine heilige Vehme vollziehend, eine fast unumschränkte Herrschaft über dieses Element aus.

Die blose Anklage, daß irgend ein Werkmeister oder Grubenbesitzer oder wer immer es sein mochte, den Irländern nicht günstig gesinnt sei, war genügend, um im Rathe der Gesellschaft seine Verurtheilung zum Tode durchzusetzen. War dies beschlossen, so wurden aus einer entfernteren Unterabtheilung Leute zur Vollstreckung des Urtheils abkommandirt, die nicht nur dem zu Tödtenten selbst, sondern sogar in der speziellen Gegend, in der die That geschehen sollte, ganz unbekannt waren. Andere Leute wurden bestellt, diese Vollstrecker auf geheimen Wegen zum Orte der That hin zu begleiten, ihnen das Opfer kenntlich zu machen und nach geschehener That ihr sofortiges Entkommen zu sichern. Auf diese Weise, und der unbedingten Sympathie der gesammten irischen Bevölkerung sicher, während die anderen Elemente, zum nicht geringen Theile deutsch-pensylvanische Bauern, unter sich nicht zur Abwehr verbunden und uneins waren, übte die Molly Maguire eine Reihe von Jahren sogar in politischer Beziehung einen so großen Einfluß aus, daß sie ihre Führer in den Besitz wichtiger Verwaltungs- und Richterstellen zu bringen im Stande war. Ja sogar die hervorragenden Politiker beider Parteien, ganz besonders aber der republikanische Ring, der unter der Führung des Senators Cameron steht und seit Jahren den Staat unumschränkt regiert, suchten die Freundschaft dieser Führer und der Verbrüderung durch Konzessionen aller Art, sowie durch direkte Bestechung zu erkaufen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Einfluß der Molly Maguire bei den Staatswahlen (und indirekt bei den Nationalen) der letzten fünf oder sechs Jahre mehr als einmal maßgebend gewesen. In der That behauptete Franklin B. Gowen, der Präsident der Reading-Eisenbahn- und Kohlengesellschaft, dessen Energie hauptsächlich die endliche Verfolgung der Molly Maguire zu danken ist, daß der gegenwärtige Gouverneur Pennsylvaniens, Hartranft, selbst solchen Beziehungen durchaus nicht fremd sei.

Die fünf großen Eisenbahn- und Kohlenbaugesellschaften, denen fast die sämmtlichen Bergwerke dieses Distriktes gehören, unter denen die Philadelphia und Reading Kompagnie die bedeutendste, hatten nämlich geraume Zeit der Schreckensherrschaft der Molly Maguire ruhig zugesehen und sich durch Erhöhung des Preises der Hartkohlen, auf welche sie ein Monopol besitzen, für die der Molly-Wirthschaft entspringende Steigerung der Förderungskosten mehr als entschädigt. Nach der Geschäftskrisis von 1873 aber fiel der allgemeine Bedarf an Kohlen so sehr, daß die hohen Preise des Monopols nicht länger mit Vortheil aufrecht erhalten werden konnten. Dies zwang die Gesellschaften, ihre Interessen gegen die Molly Maguire energischer als bisher zu vertreten. Sie errichteten eine starke Bergwerkspolizei auf eigene Kosten und schmuggelten mehrere Geheimpolizisten in den Orden ein, denen es gelang die innere Organisation desselben zu ergründen. Einer von diesen Geheimpolizisten, Mr. Parlan, der im Jahre 1874 eintrat, schwang sich sogar zum Sitze im Centralausschusse der Molly Maguire auf. Die ganze fast militärische Verfassung des Ordens, der seine regelmäßigen Parolen und Erkennungszeichen, höhere und niedere Offiziere, Rathsversammlung mit Macht über Tod und Leben besaß, wurde allmählig enthüllt. Als genügende Beweise gesammelt waren, begann die gerichtliche Verfolgung unter der persönlichen Leitung des schon genannten Präsidenten der Reading Eisenbahn, der selbst zur Unterstützung des Staatsanwaltes als Advokat fungirte. Indem er von vornherein behauptete, daß er die Beweise in Händen habe, daß die Staatsregierung dem Treiben der Mollies bisher aus politischen Rücksichten unthätig zugesehen habe, erregte dieser „Eisenbahn- und Kohlenkönig" das Aufsehen des Publikums in weitesten Kreisen und es ist wohl hauptsächlich diesem entschiedenen Auftreten zu danken, daß die Prozesse diesmal nicht, wie bei früheren Anläufen, schon in den ersten Stadien durch laue Verfolgung Seitens der Behörden, Einschüchterung der Geschworenen und Zeugen, und endliche humane Milde seitens des Gouverneurs abermals zur bloßen Farce wurden, sondern in einer Reihe von Verurtheilungen und endlich am 21. Juni 1877 in der Vollstreckung von Todesurtheilen gegen die Mordgesellschaft gipfelten.

Die gleichzeitige Hinrichtung von elf in fünf verschiedenen Prozessen wegen Mords (zu verschiedenen Zeiten) von drei Werkmeistern, einem Polizisten und zwei anderen Bürgern Verurtheilten, war zweifelsohne von Gouverneur Hartranft, der sich seiner Zeit vor nunmehr einem Jahre durch die Bemerkungen Goven's sehr betroffen fühlte, des moralischen oder theatralischen Effektes halber angesetzt worden. Wie es scheint, ist die letztere Wirkung in höherem Maße eingetreten, als die erstere. Nicht nur gingen die Verurtheilten allesammt festen Schrittes in den Tod, nicht nur bezeugte ihnen die gesammte irrische Bevölkerung theils bei der Hinrichtung, namentlich aber bei den am 24. Juni stattgefundenen Begräbnissen die allgemeinste Sympathie, nicht nur wurden bei diesen Gelegenheiten von den Anverwandten der „Märtyrer" offen Eide der Blutrache geschworen, sondern der Beweis, daß die letzteren nicht eitle Worte, blieb nicht aus. Schon von demselben Tag, dem 24. meldet der Telegraph von zwei neuen Mordthaten durch die Molly Maguires, und zu gleicher Zeit von dem geheimnißvollen Verschwinden in schon oft dagewesener Weise von noch zwei anderen Zeugen, die in den zu der Hinrichtung des letzten führenden Prozessen wichtig gravirende Aussagen gemacht hatten. Nichtsdestoweniger beweist die Thatsache, daß es am Tage der Hinrichtung selbst nicht, wie man befürchtet hatte, zu einem Aufstande gekommen war, zu dessen Bekämpfung Milizkompagnien in Bereitschaft gehalten worden waren, daß die Molly-Maguire-Verbrüderung immerhin etwas eingeschüchtert worden ist. (N.-Z.)

Brückensperre.

Nro. 1786. Wegen Reparatur der Elz-Dreisambrücke zwischen Riegel und dem dortigen Bahnhofe und der Dreisambrücke zwischen Nimburg und Eichstetten werden beide Brücken vom **Montag, den 20. d. M. bis zum Schlusse der nächsten Woche abgesperrt.**

Während dieser Zeit kann der Verkehr bei Riegel über die daselbst unterhalb der Schleußenbrücke hergestellten Nothbrücke über die alte Elz, und der Verkehr zwischen Theningen und Eichstetten über Bahlingen stattfinden.

Emmendingen, den 16. August 1877.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Fischer.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag, den 24. August l. J., Morgens 7 Uhr anfangend** den diesjährigen Oehmdgraserwachs von 22 Hektar Wiesen mit Borgfrist bis Michaeli l. J. öffentlich versteigern.

Der Anfang ist an der Nieder-Emmendinger Banngrenze.

Emmendingen, den 16. August 1877.

Gemeinderath.
Wagner.

Oehmdgras-Versteigerung.

Nro. 1792. Das Oehmdgras von den Dämmen und Vorlanden der Kanäle wird mit Borgfrist bis 11. November d. J. versteigert.

Montag, den 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr im **Rathhaus zu Eichstetten** vom Dreisamkanal.

Dienstag, den 21. August d. J., Vormittags 8 Uhr im **Gasthaus zum Kopf in Riegel** vom Elz- und Leopoldskanal; ebenda das Obst-Erträgniß.

Emmendingen, den 8. August 1877.

Gr. Canalgüter-Verwaltung.
Schoch.

Am **Freitag den 24. ds.** Morgens 9 Uhr läßt die **Mech. Hanfspinnerei & Weberei** dahier den **Oehmdgras-ertrag** ihrer Wiesen auf dem Platze selbst versteigern.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 17. August 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
			Ctr.			
Waizen	14	—	13	—	11	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	11	—	—	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	8	—	—	—
Haber	—	—	9	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

	Pfd	M	Pf
Schwarzbrod		4	— 56
Butter		1	1 20
Ochsenfleisch		1	— 75
Schmalfleisch		1	— 64
20 Liter Kartoffeln		—	1 30

Oehmdgras-Versteigerung.

Die diesjährigen Oehmdgrasversteigerungen werden mit Borgfrist bis Martini l. J. in folgender Weise abgehalten.

Am Donnerstag den 23. August Vormittags 8 Uhr im Gasthaus zum Pfauen in Waldkirch

von 19 Hectar Wiesen auf der Gemarkung Stahlhof und Waldkirch.

Am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr im Löwen zu Kollnau

von 9 Hectar Wiesen auf Gemarkung Kollnau.

Am Freitag den 24. August Vormittags 8 Uhr in der Post zu Elzach

von 35 Hectar Wiesen des Rüßlersberges.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch glaubhafte Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen.

Waldkirch, den 13. August 1877.

Gr. Domänenverwaltung.
Kraeff.

Landwirthschaftlicher Bez.-Verein Emmendingen.

Derselbe hält am

Sonntag den 26. August, nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen in Nimburg eine landw. Besprechung ab, wobei

Herr Landwirthschaftslehrer Schäzler von Hochburg

einen Vortrag über „Behandlung der Milch" halten wird.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle Freunde der Sache um zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen auf der untern Burg gelegenen **Garten**, nebst zwei Ackerparzellen, von je zwei Mannshauet Größe; die eine an den Garten anstoßend, die andere neben Wilhelm Saaler und Karl Sexauer gelegen auf **sechs Jahre unter der Hand** zu verpachten.

Freiburg, 13. August 1877.

Dr. Karl Stuck.

Frischer Portland-Cement & Gyps

ist stets zu haben bei

F. Zimmer,
Bauunternehmer.

Dreschmaschinen mit Putzeinrichtung, solche mit Pferd- und Handbetrieb, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen mit Steinwalzen, sehr leicht gehend, ganze Trotten und Trottspindeln liefert zu den billigsten Preisen und sind vorräthig bei

K. Martin
in Offenburg.

☞ Soeben in **Albert Dölter's Buchhandlung** eingetroffen:

Das Bäckergewerbe mit Atlas. Preis Mk. 4. 50.

Die Bierbrauerei. Nach dem heutigen Stand der Theorie und Praxis. Mit einem Atlas. Preis Mk. 24.

Der kleine Tanzmeister für Damen und Herren. Preis Mk. 1.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Kolonia.

Grund-Kapital: Acht Millionen Mark.
Gesammte Reserven: Neun Millionen, 739,000 Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr Adolf Hug in Holzhausen die seither innegehabte Agentur niedergelegt hat, wir

Herrn Johann Anmüssig in Holzhausen

als unsern Agenten angestellt haben.

Mannheim, im August 1877.

Walter & v. Reckow.

Allgemeine
Kunst- & Gewerbe-Ausstellung
für das Großherzogthum Baden
in der **Festhalle** zu **Karlsruhe.**
Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
Verloosung von 3000 Gewinnsten im Werthe von 15,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Dresch-Maschinen

in rühmlichst bekannter Güte für Handbetr oder für 1- und 2-pferdigen Betrieb liefern als Spezialität zu **außergewöhnlich billigen Preisen** franco Bahnfracht unter Garantie.

Catalge und Preisliste franco und gratis. Ratenzahlung gegen vorherige Vereinbarung gestattet. Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Phènol

Rasche Hülfe bei **Keuchhusten**, langandauernder **Heiserkeit**, hartnäckigem **Husten, Brustfell- und Lungenentzündung, Affektionen der Luftwege**, bei **kranken Brustorganen, asthmatischen Beschwerden.**

Stets zu haben bei **C. F. Rist** in **Emmendingen.**

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Sedan! Sedan! Sedan!

Fahnen waschächt! Ballons, Lampions, Fetttöpfchen, Transparente, Feuerwerkskörper. Preislisten gratis.

Bonner Fahnenfabrik Bonn a. Rhein.

aus dieser Masse,
Schutzmittel und chirurg. Gummi-Apparate, versendet **zollfrei**
die Gummiwaaren-Fabrik
H. Mielck, Hamburg.
Special-Preis-Courant gratis.

Avis für Jedermann!

Als überraschendes Geschenk empfehle in eleganter und geschmackvoller Ausführung

Photographien in Lebensgrösse
(Brustbilder).

Die Einsendung einer beliebigen Photographie genügt, um die vergrößerte Copie herzustellen. Das Original folgt unversehrt zurück.

Ganze Lebensgröße per Stück 25 Mark.
Halbe „ „ „ 18 „

Garantie: Nicht convenirende Bilder werden gegen Rückvergütung des Betrags zurückgenommen.

Lieferzeit 8—10 Tagen.

Muster (zugleich als Zimmerzierde verwendbar) stehen gegen Einsendung von Mk. 3. 50. zur Verfügung. Technisch unvollkommene Porträts Verstorbener werden nach der neuesten Methode restaurirt und reproducirt.

Fr. Honsack,
Photogr. Atelier für Vergrößerung.
Frankfurt a. M.-Bornheim.

☞ Heutiger Nummer ist ein Prospekt des in der Expedition d. Bl. zur Einsicht aufgelegten Oelfarbendruck-Gemäldes **„Frühling des Lebens"** beigegeben.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 98. **Dienstag, den 21. August** **1877.**

Politische Wochenübersicht.

Da in der letzten Woche auf dem Kriegsschauplatz ein gewisser Stillstand eingetreten war und auch die Diplomatie Ferien zu haben scheint, so konnte man mit einiger Spannung der Thronrede am Schlusse der englischen Parlamentssession entgegensehen, wenn mann auch nicht erwarten durfte, daß dieselbe irgendwie ein neues Licht auf den Stand der orientalischen Frage werfen würde. Und dies ist oenn auch der Fall, obgleich es immerhin von Werth sein muß, eine formelle Bestätigung dessen zu erhalten, was in jüngster Zeit von verschiedenen Mitgliedern des Kabinets und am klarsten von dem Premier Lord Beaconsfield selbst erklärt worden. In der That ist die Thronrede eine Wiederholung dieser Erklärungen und erscheint ihre Auffassung in einem der Erhaltung des Friedens günstigen Sinn gewiß als eine gerechtfertigte. Was dieselbe von der Vertheidignng und Behauptung der Rechte von Ihrer Majestät Reiche sagt, ist nach dem vorausgegangenen Passus von der bedingten Neutralität im Grunde etwas Selbstverständliches. Ob sie zugleich eine größere Einigkeit im Kabinet entdecken läßt, mag dahingestellt bleiben. Auch eine etwas längere Abwesenheit des Grafen Andrassy von Wien wird man als ein Zeichen betrachten dürfen, daß der Diplomatie im Augenblick keine brennenden Fragen vorliegen. Die Frage, ob die Einbeziehung Serbiens in die russische Operationsbasis oder dessen Eintritt in den Kampf jetzt nicht mehr auf einen so entschiedenen Widerspruch Oesterreichs stoßen oder dessen Neutralität in Frage stellen werde, dürfte im Augenblick überflüssig sein, da in der That von ersterem jetzt nicht die Rede ist und in Betreff des zweiten die Versicherung Gortschakoff's vorliegt, daß Serbien von Rußland den ernsten Rath erhalten hat, sich ruhig und passiv zu verhalten.

Kaiser Wilhelm ist am 10. d. in bestem Wohlsein von seiner Gasteiner Kur auf Babelsberg eingetroffen. Es beginnen nun bald die größeren Truppenrevuen, welche auch den am 19. aus Ostende zurückerwarteten Kronprinzen des Deutschen Reiches nach Süddeutschland und den Kaiser im September in unsere Nähe führen werden. Aus Wien kommt die Nachricht von dem baldigen Eintreffen des Fürsten Bismarck in Gastein. Die bundesräthliche Kommission über die von Preußen beantragte Reichs-Stempelsteuer-Vorlage hat ihre Arbeiten fortgesetzt; voraussichtlich findet wenigstens die Grundidee der Vorlage, die Vermehrung der Einnahmen des Reiches aus eigenen indirekten Steuern, wohl bei allen Einzelstaaten Unterstützung, Schwierigkeiten bietet nur die praktische Ausführung. Am preußischen Unterrichtsministerium ist der umfangreiche Entwurf des Unterrichtsgesetzes mit Motiven vollendet — Aufgabe für mehr als eine Landtags-Session. Die großherz. hessische Regierung hat gegen die Wahl des Domkapitulars Dr. Moufang zum Bisthumsverweser Einspruch erhoben und dessen Ernennung abgelehnt, weil seine Erklärung in Betreff der Befolgung der Landesgesetze eine nicht befriedigende war.

Oesterreich-Ungarn scheint vorerst von den für die Mobilisirung bereitgestellten Geldern noch keinen Gebrauch machen zu wollen; man darf bezweifeln, ob sich ein tristiger Anlaß dazu ergibt. Der geschlagene und nach Oesterreich übergetretene Insurgentenoberst Despotovitsch ist in Linz internirt. Midhat Pascha ist am 13. d. von Wien nach Paris und London gereist. Kronprinz Rudolf wurde von Kaiser Wilhelm zum Chef des preußischen Ulanenregiments Nr. 11 ernannt. Die Aussichten für das Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags haben sich gebessert; als Basis der bereits ziemlich vorgeschrittenen Verhandlungen soll der außerungarische Tarif acceptirt werden; eine Hauptschwierigkeit bildet die Eisenindustrie.

In Frankreich scheint eine Wendung zu einer etwas milderen Praxis eingetreten zu sein. Dafür dürfte sprechen die scharfe Note im „Moniteur" gegen den frivolen, überfrechen und unsaubern „Figaro" und die Apostel des Staatsstreichs, die interimistische Uebernahme des Ministeriums des Innern durch Broglie für den auf einige — oder unbestimmte? — Zeit verreisten Fourtou, wie es heißt, bis zur endgiltigen Feststellung der offiziellen Kandidaten. In der That herrschte im Lager der Koalition ein grauenvolles Durcheinander von Maßlosigkeiten, Verlegenheiten und Zwistigkeiten und nahm die Handlungsweise der Regierung immer mehr den Charakter einer Politik der Verzweiflung an. Am 16. hat sodann Mac Mahon mit Broglie eine zweite Wahlreise angetreten und in Evreux eine Wahlrede gehalten, bei welcher Gelegenheit er unzweideutig genug die republikanische Gesinnung der Bevölkerung und den Wunsch nach dem Ende der gegenwärtigen Krisis zu hören bekam. Ob durch diese Reisen noch etwas erreicht werden wird, steht dahin. Man ist zu weit gegangen; auch ist in Wahrheit die scheinbar „mildere Praxis" aus den endlosen Preßprozessen, Absetzungen 2c. noch nicht zu ersehen, auch die taktlose, provocirende Sprache von Blättern, wie Dupanloup's „Defense" und Veuillot's „Univers" noch nicht eingestellt. Der in's Seebad Dippe gereiste Expräsident Thiers ist Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeiten. Gambetta ist in Lille, dessen Abgeordneter er war, bei einem Bankette gefeiert worden.

Die italienische Regierung wird Rom durch einige detachirte Werke wenigstens gegen einen militärischen Handstreich sicherzustellen versuchen.

Die Thronrede, mit welcher das englische Parlament am 14. d. bis zum 30. Oktober vertagt wurde, hat in Bezug auf die zu Stande gekommenen Gesetze nur eine magere Aufzählung halten können. Bestätigt wird leider das schreckliche Unglück

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Und Ida — sie war ganz weg! Seine Reden hatten Allen, sein Feuerblicke nur ihr gegolten; ihr Herzchen pochte stolz und froh; wo die Sorben und die andern Freilingerinnen seinen kühnen Ideen nicht mehr folgen konnten, da fing für sie erst die rechte Straße an; sie plauderte, wie ihr das Rosenschnäbelchen gewachsen war, lachte, scherzte in Witz und Schwank, daß dem Präsidenten vor Freuden das Herz aufging, wie gebildet, wie gesellschaftlich sein Kind geworden war. Er nahm sich in seinem Entzücken vor, gleich morgen eine Blobungsschreiben an Madame La Truniaire zu schreiben, die ihm eine so glänzende Weltdame mit ungetrübter Unschuld und Natürlichkeit erzogen habe. Die gute Madame La Truniaire aber hatte dieses Wuuder nicht bewirkt; zwar galt Ida von Sanden in den ersten Häusern der Residenz für eine sehr feine und anständige erzogene junge Dame; doch war sie dort ernst, zurückhaltend, so daß, wer sie nicht näher kannte, über ihren Geist wenig oder gar nicht urtheilen konnte; nein, eine andere Lehrmeisterin, die reine Seligkeit der ersten, erwiderten Liebe hatte sie so freudig, so selig, gemacht, hatte alle Pforten ihres tiefen Herzens aufgeschlossen und den Reichthum ihres Geistes an's Licht gelockt.

Der Hofrath war ein feiner Menschenkenner; von Anfang, als das Gespräch noch nicht recht fortwollte, hatte er Alles gethan, um es ins rechte Geleis zu bringen. Nachher aber hatte er sich zurückgezogen und nur beobachtet. Da entging ihm denn nicht, daß der Graf, je länger er mit dem süßen Zauberkind sprach, je tiefer er ihm in das geistvolle Veilchenauge sah, je mehr sich vor ihm diese zarte Mädchenhaftigkeit, dieser reiche Geist, diese hohe Herzensgüte entfaltete, immer mächtiger zu ihr hinzogen wurde, wie gestern, als er ihm von des Mädchens gebildetem Geiste, seinen stillen Tugenden erzählte, so verschwand auch jetzt nach und nach den Wehmuth ans seinen Zügen; eine rosige Laune, die diesem Gesicht unendlichen Reiz gab, ging an ihm auf, er konnte, was der Hofrath bei diesem Unglücklichen nicht für möglich gehalten hätte, sogar recht herzlich lachen er konnte — nein der alte Mann war verliebt in ihn, er sah ja vor Seligkeit und Liebe selbst aus wie ein verklärter Cherub.

Kaum übrigens der Graf dem Hofrath wie Cherub vor, so sah in ihm die Sorben den leibhaftigen Satan. Hatte sie sich doch alle erdenkliche Mühe gegeben, ihm ihre Neigung zu ihm zu zeigen. Hatte sie nicht die kleinen Kalmückenaugen aufgerissen, daß ihr das Wasser darin aufstieg, nur um ihm das Feuer zu zeigen, das für ihn strahle, hatte sie nicht alle naiven Künste aufgeboten, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen? Aber jetzt sah sie klar, die kleine, unzeitige Kokette, ihre Cousine, hatte ihr den herrlichen Mann weggeschnappt. Sie warf allen Haß auf diese; hatte sie sich doch vorhin kindisch gestellt, als könnte sie nicht fünfe zählen. Sie selbst, o sie hätte sich können auf den Mund schlagen für die Dummheit, ja sie selbst hatte offenbar das Mädchen,